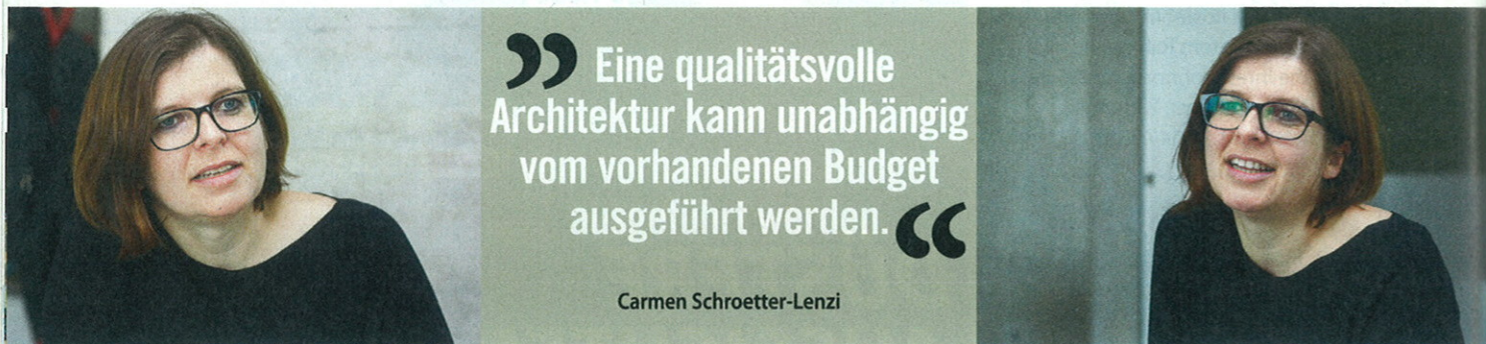


Architektur

# DIE FRAU AM BAU

**Architekturbüro.** Carmen Schroetter-Lenzi zählt zu den wenigen Vorarlberger Architektinnen mit eigenem Büro. Was in jungen Jahren mit einer Leidenschaft für Legobausteine und durch Karton erweiterte erste Bauentwürfe begann, gipfelte im Bau des eigenen Hauses, eines der prämierten Häuser des Jahres 2013 und weiterer Objekte.



» Eine qualitätsvolle Architektur kann unabhängig vom vorhandenen Budget ausgeführt werden. «

Carmen Schroetter-Lenzi

**Weekend:** Wie geht es Frauen in der Baubranche?

**C. Schroetter-Lenzi:** Architektinnen arbeiten mittlerweile sehr erfolgreich in dieser Branche. Auch im Bereich Handwerk sehe ich immer mehr Frauen – Tischlerinnen, Ingenieurinnen oder Anstreicherinnen in der Baubranche etc. Das Bild der klassischen Männerwelt auf der Baustelle hat sich im vergangenen Jahrzehnt noch stärker gewandelt als die Jahre zuvor. Ich gebe zu, es gibt manchmal schon noch Leute, die sich mit einer Bauleiterin schwer tun. Man benötigt daher ein gewisses Durchsetzungsvermögen. Wenn man weiß, was man will und was man kann, gibt es jedoch keine Probleme – so empfinde ich es jedenfalls als Frau am Bau.

**Weekend:** Eines Ihrer ersten wichtigen Projekte war das eigene Haus?

**C. Schroetter-Lenzi:** Ja, es wurde bereits in mehreren renommierten Zeitschriften und Büchern publiziert und war unter den Häusern des Jahres 2013. Die Resonanz auf unser in Sichtbeton und barrierefrei ausgeführtes Gebäude hat mich ermutigt, den Schritt in die Selbstständigkeit zu setzen. Unser Wohnhaus ist ein Gemeinschaftsprojekt meines Mannes Florian, der ebenfalls Architekt ist, und mir. Mittlerweile habe ich auch im öffentlichen Bereich einige Projekte realisiert. In Vorarlberg sowie der Steiermark bin ich in der Planung von Kommunalbauten, Arztpraxen, gastronomischen Objekten etc. befasst. Der Schritt in Richtung

größeren Gewerbebau steht noch aus. Ein solches größeres Projekt wäre sehr reizvoll.

**Weekend:** Wie kommt man als junges Architekturbüro zum Zug?

**C. Schroetter-Lenzi:** Man ist auf öffentliche Wettbewerbe angewiesen, oder freut sich bei manchen Projekten über eine Zuladung der Kammer. Bislang befand ich mich noch nicht bei den Siegern, sondern nur auf Rängen – teilweise in Arbeitsgemeinschaft mit Architekturgesellschaften. Die Planung für Wettbewerbe ist arbeitsintensiv und aufwendig. Dennoch gebe ich nicht auf, denn für junge Architekten ist dies die einzige Chance, bei einem Großprojekt zum Zug zu kommen. Renommierte Büros haben sich ihren Ruf auch erst erarbeiten müssen.

Kleine Büros haben einen langen Weg vor sich, aber ich bin optimistisch.

**Weekend:** Wie nehmen Sie privaten Bauherren die Schwellenangst vor Architekten?

**C. Schroetter-Lenzi:** Architekten kosten, rechnen sich aber auch. Abgesehen von der Qualität der Planung werden ordentliche Ausschreibungen durchgeführt und günstigere Preise als der private Häuslebauer erhalten würde, erzielt. Das rechnet sich für den Auftraggeber. Eine durchdachte Planung kann auch bei geringeren Budgetmitteln optimale Ergebnisse erzielen. Zudem nehme ich als Bauleiterin den Auftraggebern alles aus den Füßen. Bauherren haben die Gewährleistung, dass ihr Projekt ordentlich umgesetzt wird. Und qualitativ dazu. ■

» Architektur soll dem Nutzer dienen. Der Mensch soll sich nicht der Architektur unterordnen müssen. «

Carmen Schroetter-Lenzi



### ZUR PERSON

- Geb. 1976, verheiratet
- Werdegang: BORG-Matura, Architekturstudium an der TU Graz, Tätigkeiten bei der Diözese Graz, Architekt Wolfgang Ritsch, Fink und Thurnher Architekten. Seit 2013 eigenes Architekturbüro in Fußach, realisiert Häuser und Gewerbeobjekte in Vorarlberg und der Steiermark.
- Hobbys: Tanzen, Segeln, Triathlon, Reisen

Carmen Schroetter-Lenzi

ARCHITEKTIN